

01.03.2019

BBS 1 und 2: Zeitzeugin berichtet über KZ Theresienstadt



Zeitzeugin: Die KZ-Überlebende Michaela Vidláková berichtet an BBS I und II in Gifhorn aus Theresienstadt.

SEBASTIAN PREUS

GIFHORN. Dieser besondere Geschichtsunterricht wird in der Art bald nicht mehr möglich sein: Eine Zeitzeugin berichtet vor Gifhorer Berufsschülern aus dem KZ-Alltag in Theresienstadt.

Der Doppel-Vortrag am Donnerstag in der BBS I ist für Michaela Vidláková aus Prag die 41. Veranstaltung der Art in diesem Jahr. Die 82-Jährige präsentiert ihren Zeitzeugenbericht – sie kam im Alter von sechs Jahren ins Konzentrationslager und war achteinhalb, als sie befreit wurde – mit Bild- und Kartendarstellung per Laptop und Smartboard und in tadellosem Deutsch. Letzteres ist nicht selbstverständlich. „Nach dem Krieg wollte ich kein Wort Deutsch mehr sagen“, berichtet sie den 180 Schülern des zwölften und

13. Fachgymnasium-Jahrgangs. „Es hat eine Zeit gedauert, bis ich wahrgenommen habe, dass die neue Generation keine Verantwortung trägt.“ Längst habe sie auch in Deutschland gute Freunde.

Nach ihrem Schlusssatz „Das ist die Botschaft aus Theresienstadt für euch“ ist noch lange nicht Schluss. Vor allem Schülerinnen haben noch Fragen an die Zeitzeugin. Etwa wie sie die schlimme Zeit überwunden habe. „Ich war ein kleines Kind, und meine Eltern haben überlebt.“ Dass Erwachsene mit dem Erlebten viel schwerer klar kamen, machte sie am Beispiel eines Freundes deutlich, der mit 17 nach Theresienstadt kam und mit 23 befreit wurde und nahezu alle Angehörigen verloren hatte. Er habe 20 Jahre

lang Alpträume gehabt. Seit 1996 ist Vidláková auf Tournee unter anderem in Schulen in ganz Deutschland. Zeitweise hatte der Verein zur Förderung von Theresienstadt mit 13 Zeitzeugen zusammen gearbeitet, so Hans-Joachim Wolter. Doch der Kreis werde kleiner. Umso wichtiger sei der Einsatz der Jüdin aus Prag. Und die hat einen klaren Antrieb dafür, jungen Leuten zu berichten – am Freitag auch an der BBS II. „Man soll es nicht vergessen, sondern etwas tun, so lange noch Zeit ist.“ Zum Tun gehöre auch etwas bleiben lassen: nämlich auf Populisten herein zu fallen. Bei allem bleibt Vidláková Optimistin: „Ihr solltet nie den Mut verlieren. Wichtig ist, das Leben zu genießen und nicht ständig in Angst zu leben.“ *ms*